



Podiumsgespräch vor den Fotografien von Bagattini zum Thema «Mensch und Wilderness» (von links): Peter Röllin, Patrick Hartmann, Katharina Conradin und Moderator Dominik Siegrist. Bild: Dragiza Stoni

Die Notwendigkeit von Stille und unberührter Natur diskutiert

RAPPERSWIL-JONA. Im Kunstzeughaus beleuchteten Vertreter aus Tourismus, Naturschutz und Kultur, ob und in welcher Art der heutige Mensch noch Wildnis, Wilderness und Stille braucht. Die Besucher beteiligten sich rege an der Diskussion.

DRAGIZA STONI

«Es regnete; es war dunkel, und der Abstieg erwies sich als extrem steil», erzählte Katharina Conradin, Geschäftsführerin Mountain Wilderness Schweiz. Ihre Arbeit an einem neuen Kletterführer im tessinischen Val Calnègia wurde durch ein verklemmtes Seil, einen Wolkenbruch und Dunkelheit zur Herausforderung. «Für eine Strecke von einem Kilometer benötigten wir fast vier Stunden»,

sagte sie. Man habe sich winzig klein empfunden. Das Gefühl, ausgeliefert zu sein, und die Tatsache, es geschafft zu haben, machten die Tour dennoch zu einem schönen, eindrücklichen Erlebnis für sie. Die Teilnehmer des Podiumsgesprächs «Hotspot Wilderness» am Montagabend im Kunstzeughaus erzählten von ihren Erfahrungen und gingen den Fragen um die Notwendigkeit von Einöden, unberührter Natur oder Wilderness für den heutigen Menschen nach. Dominik Siegrist,

Leiter Institut für Landschaft und Freiraum der Hochschule für Technik Rapperswil (ILF), moderierte das Gespräch.

Für Conradin ist klar: Sich in der Wilderness aufzuhalten ist wichtig und macht demütig. Tourismusfachmann Patrick Hartmann war bis 2010 Verkaufsleiter Engadin St.Moritz und früher Geschäftsführer von Toggenburg Tourismus. Er sagt, ruhige Schutzzonen für ein grosses Publikum zu schaffen, sei ein Widerspruch in sich.

Dennoch sieht er Hoffnung für den Tourismus. Es werde ein Umdenken stattfinden, ist er sich sicher. Touristen wünschten sich echte Erlebnisse in der Natur und keinen «Sauglattismus». Peter

Röllin, Kultur- und Kunstwissenschaftler, sieht das Problem von Massentourismus und Lärm in der Mobilität. Sie biete grosse Freiheit, verursache jedoch die grössten Verluste. Er hofft auf Entschleunigung. Besucherinnen und Besucher stellten Fragen oder lieferten Ergänzungen. «Es war sehr spannend», fand Besucher Tobias Ryser. Darüber könne man stundenlang diskutieren. Für Madeleine Siegrist hätte das Podiumsgespräch kontroverser sein dürfen.

Das Podium wurde von der IG Halle und dem ILF im Rahmen der aktuellen Ausstellung «Silence» mit Fotografien von Renato Bagattini und Stadtrat Markus Gisler veranstaltet. Gisler war unter den Gästen.